

rungen hierüber sehr verschieden. Hier erklärte man einen Vorschlag für erprobt, und dort redete man vom Gegentheil. Wer vermag nun hier bey so großem Widerspruch zu entscheiden? Erdreich, Lage, Witterung, was können nicht diese auch bey dem besten, trockensten Saamen erziehen? Fehlt dem Erdreich ein dem Weizen nöthiges Nahrungsmittel, darbt es hieran, oder hat es von dem einen zu viel und von dem andern zu wenig; was kann und muß hier nothwendig als eine Unvollkommenheit der Körner erfolgen?

Ist die Lage der Natur des Weizens nicht angemessen, das heißt, ist der Acker sumpfigt, naß, behält er die Feuchtigkeit, wie dies auf stark thonigtem Felde geschieht, allzu lange bey sich, oder aber, ist die Witterung bey der Saat, bey der Blüthe zc. ungünstig, so folgt dies nämliche; das Wachsthum ist unvollkommen, und die Körner werden brandig.

4. Roggen, Korn (*Secale Cereale*). Man bauet fünferley Gattungen von Roggen:

- 1) Deutschen Winterroggen (*Secale cereale hybernum*).
- 2) Deutschen Sommerroggen (*Secale cereale aestiv.*).
- 3) Johanniskorn (*Secale cereale S. Johannis*).
- 4) Staudenkorn (*Secale cereale multicaule*).
- 5) Wallachischer Roggen (*Secale cereale Wallachicum*).

Eins, zwey und vier sind in Deutschland vorzüglich, drey und fünf aber wenig oder gar nicht bekannt. Die oben benannten Spielarten von Roggen werden in Sommer- und Winterfrüchte eingetheilt. Letztere werden häufiger als erstere angebaut. Man wählt gemeiniglich zum Sommerkorne die schlechtesten, zum Winterkorne aber die besten Felder. Dies Verfahren ist aber grundlos und gänzlich falsch, denn das Sommerkorn bedarf ungleich besseres Land als das Winterkorn, weil es weniger tiefe Wurzel zu schlagen im Stande ist, und daher bey dem Mangel an den erforderlichen Bestand- und Nahrungstheilen nothwendig darben muß.